

KV, 3.12.2013

Echter Gewinn nicht nur für die Senioren

Projekt „Mensch trifft Mensch“ hilft auch Langzeitarbeitslosen

Kiel. Wenn Sieglinde Sloot aus ihrem Berufsleben erzählt, ist das alles andere als langweilig. Die 50-Jährige hat als Tankwartin und als Busfahrerin gearbeitet, eine Weile als Küsterin fungiert, im Callcenter sowie im Fischereigewerbe gejobbt. Seit Mai dieses Jahres betreut sie im Rahmen des Projektes „Mensch trifft Mensch“ vier Senioren. Aus diesem vom Jobcenter vermittelten Ein-Euro-Job ergibt sich möglicherweise, so hofft Sieglinde Sloot, ihre nächste Stelle.

Von Thomas Paterjey

Zu den älteren Damen hat Sloot schnell ein gutes Draht gefunden. Ganz leicht war das nicht, zumal eine der Seniorinnen eine leichte Demenz hat. „Zunächst schreckte ich zurück“, gesteht sie. Dennoch ließ sie sich auf das Langzeitarbeitslosen-Projekt des Kieler Kinder- und Jugendhilfeverbundes ein – und war begeistert. „Eine meiner Seniorinnen liebe ich jetzt abgöttisch“, sagt sie lachend. „Die gebe ich nicht wieder her!“

Die Seniorinnen, die sie besucht, leben entweder noch in den eigenen vier Wänden oder in einem Heim. Am Wichtigsten dabei ist, dass die 50-Jährige stets ein offenes Ohr für die Rentnergeneration hat. Sie unterhält sich mit den Senioren, begleitet sie bei Einkäufen, spielt mit ihnen Karten. Von dieser Art der Freizeitgestaltung profitieren beide Seiten, unterstreichen die Projektkoordinatorinnen Silke Waldow-Reimer und Monika Dankwa. Auf der einen Seite gewinne der ältere Mensch, der dank der Hilfe seinen Alltag besser bewältigen könne und nicht vereinsame. Auf der anderen Seite bekommt der vom Jobcenter vermittelte Teilnehmer eine sinnvolle Tätigkeit und einen regelten Arbeitsablauf mit bis zu 20 Stunden pro Woche.

„Ganz wichtig ist, dass unsere Mitarbeiter etwas ge-

meinsam mit dem Senioren machen, und nicht etwas für den Senioren“, betont Sozialpädagogin Dankwa. So sei es gesetzlich festgelegt: Bestehende Arbeitsplätze dürfen durch Ein-Euro-Jobs nicht gefährdet werden. Langzeitarbeitslose sollen mit dem Projekt für den Arbeitsmarkt fit gemacht, neue Berufsfelder erkundet werden.

Sloot fasst die Möglichkeit ins Auge, sich zur Pflegehelferin umschulen zu lassen. Ganz dazu durchgerungen hat sie sich noch nicht. Vor Toilettengängen ekelt sie sich nach wie vor. Außerdem gebe es noch einige weitere Fallstricke, betont die 50-Jährige. So wolle das Jobcenter die Umschulung nur bezahlen, wenn sie von einem Arbeitgeber eine Zusage hat, dass dieser sie im Anschluss als Hilfskraft übernimmt. Doch sicher ist das alles nicht. Bis Mai kommenden Jahres bleibt Sloot erst einmal beim Projekt „Mensch trifft Mensch“. In der Regel kommen die Teilnehmer für sechs Monate. Individuell kann diese Zeit verlängert werden, auf neun Monate – oder eben in Ausnahmefällen so-

gar einmal auf ein ganzes Jahr, wie bei ihr.

Bis zu 23 Ein-Euro-Jobber bekommen in Kiel durch „Mensch trifft Mensch“ eine „Arbeitsgelegenheit“, wie es im Amtsdeutsch heißt. Zwischen 40 und 50 Senioren profitieren von der Hilfe, vollkommen kostenlos, wie Waldow-Reimer betont. Gemeinsam mit ihrer Kollegin hat sie das Projekt vor gut fünf Jahren aufgebaut. Sie haben genau im Blick, welche Senioren mit welchem Mitarbeiter harmonieren könnten. Bei „Mensch trifft Mensch“ geht es eben um Zwischenmenschliches. Und nur weil das allen Beteiligten klar ist, alle Lust dazu haben, funktioniert das Projekt so gut, sagt Waldow-Reimer. „Hier entstehen teilweise ganz intensive Beziehungen.“ So habe eine der ältester Teilnehmerinnen des Projekts aus freien Stücken noch immer Kontakt zu ihrer älteren Dame – nach gut fünf Jahren.

■ Weitere Informationen gibt es bei den Koordinatorinnen Silke Waldow-Reimer und Monika Dankwa unter Telefon 0431/ 53 036 621



Mitarbeiterin Sieglinde Sloot (Mitte) im Gespräch mit den beiden Projektkoordinatorinnen Silke Waldow-Reimer (links) und Monika Dankwa. Foto Paterjey